

Katarzyna Balbuza

(Posen)

***AETERNUS AUGUSTUS* IN DER TITULATUR DER RÖMISCHEN
KAISER IM SPÄTEN 3. UND IM 4. JH.**

Abstract

The article is concerned with the title *aeternus Augustus* and its position in Roman imperial titulature at the end of the third and during the fourth century A.D. Modern authors tend to rate this title among the so-called unofficial imperial titulature, mainly due to the fact that it served to admire the emperor. The paper discusses forms and methods of addressing the emperor who was determined by the appellation *aeternus Augustus*. The analysis of these enables to appoint, out of the emperors of the discussed period, those few who were officially specified as *aeterni*.

Key words

Rome, Roman Empire, *aeternitas* (eternity), Roman imperial titulature, tetrarchy, Roman ideology

Der Titel *aeternus Augustus* ist ein Kaiserepitheton, das neben anderen adorierenden Bezeichnungen in spätantiken Quellen vorkommt. Diese Epitheta werden in der Wissenschaft als „schmeichlerische Titulaturen“¹, „Titel besonderer Art“² beziehungsweise „inoffizielle Titulatur“ behandelt. Die letztere dieser Umschreibungen verdanken wir Leo Berlinger, der mit ihr seine Breslauer Dissertation im Jahre 1935 betitelt hat³. Nicht alle fanden sofort Gefallen an ihr. Hans Ulrich Instinsky machte es dem Breslauer Forscher zum Vorwurf, er führe einen neuen Begriff ein „ohne über seinen Sinn Rechenschaft abzulegen und seinen Gebrauch zu rechtfertigen“⁴. Trotz der Kritik hat sich das Kaiserepitheton in der Wissenschaft eingebürgert, gleichwohl muss man feststellen, dass es schwierig ist, die offizielle Titulatur von der inoffiziellen verlässlich zu unterscheiden. Berlinger verdanken wir ebenfalls eine der frühesten Betrachtungen des Kaiserepithetons *aeternus*, die in der erwähnten Dissertation über die inoffizielle Titulatur enthalten ist. Fast gleichzeitig veröffentlichte Franz Sauter seine Forschungsergebnisse zum Thema „Aeternus als Kaiserepitheton“⁵.

In seinen „Studien zum offiziellen Gebrauch der Kaisertitel in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit“ vom J. 1978 nennt Gerhard Rösch unter den Bestandteilen der kaiserlichen Titulatur dieses Zeitabschnitts nicht das Kaiserepitheton *aeternus*. Zwar erwähnt er es selbstverständlich im Kontext dessen, wie der Kaiser angeredet wurde, und unterstreicht bei dieser Gelegenheit die Bedeutung von *aeternitas*, insbesondere im Zusammenhang mit dem Augustus-Titel, und zählt es, ähnlich wie den Begriff *perpetuus*, zu Fremdbezeichnungen. An einer anderen Stelle schreibt er über die große Popularität der Bezeichnung *aeternus* in der inoffiziellen Herrscheranrede seit Diokletians Zeiten, ohne jedoch überzeugt zu sein, ob die für den Kaiser verwendeten Ewigkeitsbezeichnungen irgendeinen Platz im offiziellen Sprachgebrauch einnahmen⁶. Zwar äußert Rösch diesen Zweifel in Bezug auf die Zeiten Constantins, doch auch beim Erörtern der Titulatur späterer

¹ Fasti consulares Imperii Romani: von 30 v. Chr. bis 565 n. Chr., bearb. von W. Liebenam, Bonn 1909, S. 102.

² O.Th. Schulz, Vom Prinzipat zum Dominat. Das Wesen des römischen Kaisertums des dritten Jahrhunderts, Paderborn 1919, S. 247.

³ L. Berlinger, Beiträge zur inoffiziellen Titulatur der römischen Kaiser, Diss. Breslau 1935.

⁴ H.U. Instinsky, Kaiser und Ewigkeit, Hermes 77, 1942, S. 346 hält diesen Ausdruck für „fragwürdig“.

⁵ F. Sauter, Der römische Kaiserkult bei Martial und Statius, Stuttgart 1934, S. 116-137.

⁶ G. Rösch, Onoma basileias: Studien zum offiziellen Gebrauch der Kaisertitel in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit, Wien 1978, S. 34, 77 A. 35. Siehe auch T.D. Barnes, The New Empire of Diocletian and Constantine, Cambridge 1982, S. 17-29 (im Falle von Diokletian und Maximian).

Kaiser verzichtet er darauf, dieses Kaiserepitheton als einen Titulatur-Bestandteil anzuerkennen. Mit der Frage, ob das Epitheton *aeternus* als offizieller Bestandteil der kaiserlichen Titulatur gelten soll, beschäftigen sich Forscher bis heute⁷. Ist also anzunehmen, dass zum Zeitpunkt, als die kaiserliche *aeternitas* an den Höhepunkt ihrer Evolution gelangte – im Zuge deren sie immer unzertrennlicher auf die Person des Kaisers bezogen wurde – das Kaiserepitheton *aeternus*, immer häufiger an den Kaiser adressiert, als eine der immer zahlreicheren Komponenten der kaiserlichen Titulatur aufkam?

Die spätantike Kaisertitulatur unterscheidet sich von derjenigen aus dem Prinzipat vor allem durch ihren Charakter⁸. Zu ihren typischen Komponenten aus der Zeit des frühen Kaisertums, die einen individuellen Charakter haben und den rechtlichen Status des Kaisers bzw. dessen politische Stellung widerspiegeln, zählen wir für die errungenen Siege verliehene *cognomina* sowie Bezeichnungen, die auf die Tugenden des Kaisers hinweisen. Ehrennamen, Herrschertugenden und Kaiserepitheta, die die spätantike kaiserliche Titulatur bereichert haben, sind von großer Bedeutung, wenn man die Evolution der römischen Herrschaft an der Wende vom 3. zum 4. Jahrhundert und im 4. Jahrhundert ihrem Wesen nach verstehen will. Häufig vorkommend, hauptsächlich seit Diokletians Zeiten, rühmen sie und adorieren Kaiser, oft in Superlativform. Sie besitzen,

⁷ Vgl. A. Garzetti, *Un nuovo miliario bresciano di Massenzio*, *Athenaeum* 52, 1974, S. 64-69; *Contra*: A. Araldi, *Aeternitas e perpetuitas nella monetazione di età tetrarchica*, *Rivista italiana di numismatica e scienze affini* 79, 1977, S. 128; eadem, *Il motivo della Perpetuitas nella monetazione di Costantino*, *Rivista italiana di numismatica e scienze affini* 80, 1978, S. 130; eadem, *Motivi di celebrazione imperiale su monete ed epigrafi: I. Il motivo della Tranquillitas Augusti nella monetazione imperiale. II. Perpetuus nella titolatura tardo-imperiale*, *Rivista italiana di numismatica e scienze affini* 82, 1980, S. 97 und Anm. 10; G. Siebig, *Kaiser Leo I. Das oströmische Reich in den ersten drei Jahren seiner Regierung (457-460 n. Chr.)*, 2, Berlin 2010, S. 774-782, bes. Anm. 3. Alle diese Forscher sind der Meinung, dass das Epitheton *aeternus* während der Tetrarchie nicht offiziell war.

⁸ Zum Thema des Titulatur siehe u.a. M. Hammond, *Imperial Elements in the Formula of the Roman Emperors during the First Two and a Half Centuries of the Empire*, *MAAR* 25, 1957, S. 19-64; idem, *The Antonine Monarchy*, Rome 1959; R. Syme, *Imperator Caesar: a Study in Nomenclature*, *Historia* 7, 1958, S. 172-188 (= *Roman Papers I*, 1979, S. 361-377); P. Bureth, *Les Titulatures impériales dans les papyrus, les ostraca et les inscriptions d'Égypte (30a.C.-284 p.C.)*, Bruxelles 1964; M. Peachin, *Roman Imperial Titulature and Chronology, A.D. 235-284*, Amsterdam 1990; D. Kienast, *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, Darmstadt 2004; J. De Jong, *The Employment of Epithets in the Struggle for Power. A Case Study*, [in:] O. Hekster, G. de Kleijn, D. Slootjes (Hg.), *Crises and the Roman Empire: Proceedings of the Seventh Workshop of the International Network Impact of Empire (Nijmegen, June 20-24, 2006)*, Leiden-Boston 2007, S. 311-3.

wie einst von Andreas Alföldy behauptet, eine „religiös-emotionale Grundfläche“⁹.

Obwohl sich der Begriff *aeternitas* in der kaiserlichen Selbstdarstellung über einen Zeitraum von knapp dreihundert Jahren entwickelte und diese Entwicklung einen sichtlichen Fortschritt im 3. Jh. n. Chr. erreichte, so kommt das Kaiserepitheton *aeternus*, das im 3. und 4. Jh. gleichsam zu ihrer Krönung wurde, vereinzelt bereits im 1. und 2. Jahrhundert vor. Die ersten Versuche, den Kaiser als *princeps aeternus* zu bezeichnen, datieren von der Herrschaftszeit des Augustus¹⁰. Als eines der zahlreichen poetischen, erhabenen Kaiserepitheta war es damals natürlich keinesfalls Bestandteil der offiziellen kaiserlichen Titulatur. Es hatte auch nur einen gelegentlichen Charakter. Der *Princeps* galt als Garant der *aeternitas imperii Romani*. Dies ging auf den mit dem Troja-Mythos verbundenen literarischen Topos der *aeterna Urbs* zurück, dessen Ursprung auf etwas früher, nämlich auf die Übergangszeit von der Republik zum Kaisertum datiert wird. Für „ewig“ hielten die Römer nämlich vor allem Rom und seine Einwohner, und erst an zweiter Stelle die kaiserliche Macht oder den Kaiser selbst¹¹. Diese Priorität herrscht fast im gesamten Zeitraum des frühen Kaisertums vor. Gleichzeitig hat die Auffassung, ein ewiger Kaiser sei notwendig, um die Ewigkeit Roms zu garantieren, bereits unter Augustus dazu geführt, dass man die Formel *aeternitas Augusta* im Kontext seiner Konsekration verwendete. Der besondere – religiöse wie politische – Status des Kaisers berechtigte jedoch später dazu, ihn als Träger der *aeternitas* noch zu Lebzeiten anzuerkennen. Im Laufe des Prinzipatszeit wurde also das Ewigkeitspostulat konsequent von der Stadt auf die Person des Kaisers übertragen. Dieser Prozess ging zwar langsamer vor sich, zeichnete sich aber durch Konsequenz aus. Eine Schlüsselrolle für diese Entwicklung spielte dabei das Regime des Nero, wo in der religiösen Sprache sich die zweideutige Formel der *aeternitas Imperii* zu verbreiten begann, die sowohl auf die *aeternitas* des Staates, wie auf diejenige der kaiserlichen Herrschaft bezogen werden konnte. Im Laufe des Prinzipatszeit wurde das Ewigkeitspostulat konsequent von der Stadt auf die Person des Kaisers übertragen. Die ersten Belege für die *aeternitas* des Kaisers datieren wir auf die Regierungszeit der Flavier, wo der Charakter der *aeternitas* durch die Hinzufügung des Epithetons *Augusti* individualisiert

⁹ A. Alföldy, Die Ausgestaltung des monarchischen Zeremoniells am römischen Kaiserhofe, Mainz 1934.

¹⁰ Ovid. Pont. 2, 2, 48.

¹¹ M. Clauss, Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich, München 2001, S. 256.

wurde (**Abb. 1**). Seitdem wird die Idee einer *aeternitas Augusti* zum ersten Mal offiziell mit der Person des Kaisers gekoppelt (propagiert mithilfe von Münzen mit der Aufschrift „aeternitas Augusti“ [**Abb. 2**]). Die Konzeptionen des ewigen Staates und der ewigen Kaiserherrschaft (*aeternitas Augusta / aeternitas Imperii*) sowie der ewigen Person des Kaisers (*aeternitas Augusti*), beginnen in der kaiserlichen Selbstpräsentation einander zu durchdringen und sich miteinander zu verzahnen. Zu einer Vertiefung des Zusammenhangs zwischen der *aeternitas* und dem Kaiser haben auch die Regierungen der Antoniner und der Severer beigetragen, wo neben der weiteren Entfaltung der Konzeption einer ewigen Dauer Roms bzw. der Inauguration des Kults der *Roma Aeterna* (siehe den in Rom auf die Initiative Hadrians hin errichteten, der Ewigen Roma [*Roma Aeterna*] und der Glücklichen Venus [*Venus Felix*] gewidmeten Tempel) die Bestrebungen fortschritten, den Kaiser zu verewigen. Letztendlich wurde das Kaiserepitheton *aeternus* in diejenigen Formen aufgenommen, mit denen man den Kaiser anredete bzw. über ihn sprach. Die *aeternitas Augusti* gewann in den ersten zwei Jahrhunderten des Kaisertums langsam und evolutionär an Bedeutung, was großenteils – wie die Wende vom 3. zum 4. Jahrhundert zeigt – aus ihrem auto- und theokratischen Charakter resultierte. Der von den Kaisern gegenüber dem Hervorheben der eigenen Ewigkeit an den Tag gelegte Vorsicht schrumpfte mit fortschreitender Evolution der römischen Staatsordnung¹².

Die Idee einer *aeternitas* des Kaisers blieb in den damaligen Kommunikationsmedien bis zur Tetrarchie-Epoche präsent. Sie nimmt in der kaiserlichen Münzprägung, in den Inschriften und bei den Panegyrikern einen wichtigen Platz ein: die Ewigkeit stellt hier, ebenso wie im Prinzipat, ein Attribut der kaiserlichen Herrschaft dar¹³. Mit den Antoninianen des

¹² H.U. Instinsky, Kaiser und Ewigkeit, S. 315. Mehr zum Thema der Entwicklung der Ewigkeitskonzeption der römischen Kaiser siehe K. Balbuza, *Aeternitas Augusti*. Entwicklung der Ewigkeitskonzeption in der (Selbst)Präsentation der römischen Kaiser (von Augustus bis Severus Alexander), Poznań 2014 (auf Polnisch).

¹³ H.U. Instinsky, Kaiser und Ewigkeit; B. Rubin, Das Zeitalter Iustinians, 1, Berlin 1960, S. 130-234; F. Burdeau, L'Empereur d'après les Panégyriques latins, [in:] *Aspects de l'Empire romain*, Paris 1964, S. 1-60, S. 21. Siehe auch T. Kotula, Thèmes de la propagande impériale à travers les inscriptions africaines du Bas-Empire romain, [in:] *II^e Colloque international sur l'histoire et l'archéologie de l'Afrique du Nord*, Grenoble 1982, Paris 1985, S. 257-262; R. Etienne, *Aeternitas Augusti – Aeternitas Imperii*. Quelques aperçus, [in:] *Les Grandes Figures Religieuses*, S. 449; D. Brodka, Die Romideologie in der römischen Literatur der Spätantike, Frankfurt am Main 1998. Zur Bedeutung der *aeternitas* zu Zeiten des späten Rom siehe G. Rösch, *Onoma basileias*, S. 81.

Diokletian und des Galerius aus Lugdunum und Ticinum vom J. 289 und 295¹⁴, die eben die *aeternitas Augusti* propagieren und dieselben ikonographischen Motive aufweisen (nämlich einen Elefanten und die Ewigkeits-Personifikation, die einen Phönix hält) wird die Tradition des frühen Prinzipats und der Krisenzeit fortgesetzt. Die *aeternitas Augusti* wurde durch die römischen Kaiser bis zum Ende des 4. Jhs. propagiert (**Abb. 3-8**)¹⁵. Deshalb ist diese Idee auf den Münzen des Maxentius von ca. 308/9 bis Oktober 312 aus Ostia zu sehen. Deren Rückseite weist die Aufschrift AETERNITAS AVG(usti) N(ostri) auf sowie das ikonographische Motiv von Kastor und Pollux mit einem Stern über den Köpfen (**Abb. 9**) oder von einer Wölfin mit Zwillingen, sowie von einer Wölfin zwischen Kastor und Pollux (**Abb. 10**). Es gibt darunter auch Münzen mit Darstellung der *Fides*, die in beiden Händen Standarten hält¹⁶. Mit dem ikonographischen Motiv der Dioskuren verbindet sich die Ewigkeitssymbolik, die besonders aus den über ihren Köpfen abgebildeten Sternen ersichtlich ist. Die Dioskuren fungieren als Metapher eines Wechselzyklus, in dem der Tod mit der Kontinuität des universalen Schicksals integriert wird. Das Bild der Wölfin zwischen den Dioskuren zeigt, dass die Ewigkeit des Kaisers bloß ein persönlicher und vorläufiger Aspekt der Ewigkeit der *Urbs* ist¹⁷. In der Münzprägung ist *aeternitas* noch auf den für eine Flavia Maxima Helena (entweder die Mutter Constantins oder, laut überzeugendem Vorschlag des ungarischen Forschers István Vida, die spätere Helena, Ehefrau von Julian II) geprägten Münzen anzutreffen (nicht im RIC, 3 Exemplare; **Abb. 11**)¹⁸. *Aeternitas Augusti* ist noch für 5. und 6. Jh. belegt¹⁹.

¹⁴ RIC 5.2, Diocl. 204 (289 n. Chr., Ticinum); 205 (295 n. Chr., Ticinum); 13 (295 n. Chr., Lugdunum). RIC 5.2, Maxim. 349-350 (295 n. Chr., Lugdunum); 542 (289 n. Chr., Ticinum); RIC 6, Galer. 676 (295 n. Chr.).

¹⁵ Für die Besprechung der Prägungen aus dem 3. und 4. Jh., die *aeternitas Augusti* Idee propagieren, siehe vor allem A. Arnaldi, *Aeternitas e perpetuitas*, S. 109-133.

¹⁶ RIC 6, Maxent. 14 = Drost Ostie 23a-b; 15; 16 = Drost Ostie 17a-d; 17 = Drost Ostie 22; 18 = Drost Ostie 19a-d; 19 = Drost Ostie 18a-c; 20 = Drost Ostie 27; 35 = Drost Ostie 30a-e und Drost Ostie 50a-e; 36 = Drost Ostie 34a-c; 37 = Drost Ostie 32a-c; 38 = Drost Ostie 31a-b; 39 = Drost Ostie 39; 41 = Drost Ostie 40; 42 = Drost Ostie 41; 43 = Drost Ostie 37a-b; 44 = Drost Ostie 38; und die im RIC-Katalog nicht berücksichtigte Variante. Drost 20; 21; 25-26; 33; 35-36; 42. A. Arnaldi, *Aeternitas e perpetuitas*; eadem, *Il motivo dell'aeternitas Augusti nella monetazione di Massenzio*, *Numismatica e antichità classiche: quaderni ticinesi* 6, 1977, S. 271-280.

¹⁷ R. Turcan, *Rome éternelle et les conceptions gréco-romaines de l'Eternité*, [in:] *Roma Costantinopoli*, Mosca. Atti del I Seminario Internazionale di Studi storici, Napoli 1983, S. 29.

¹⁸ I. Vida, *The Coinage of Flavia Maxima Helena*, *Dissertationes Archeologicae* 2, 2014, S. 171-177.

¹⁹ ILS 772 (Roma): „Gratiani triumphalis principis pontem aeternitati Augusti nominis consecratum in usum senatus populi que Romani DDD(omni) NNN(ostri) Valentinianus, Valens

Mit dem Aufstieg der Idee einer *aeternitas Augusti* im 3. und in der ersten Hälfte des 4. Jhs. (im Ausdruck *aeternitas Augustorum* sichtbar und auf die Ewigkeit der kaiserlichen Würde und der Dynastie hinweisend)²⁰ erreicht, wie schon erwähnt, die Bezeichnung *aeternus* – ein Prädikat des Kaisers – den Rang eines Kaiserepithetons. Dabei sei jedoch vermerkt, dass das Sakrale der *aeternitas* sowie des Titels *aeternus Augustus*, beide auf die ersten Kaisern der Tetrarchie-Epoche bezogen, sich aus einem im Vergleich zu den Kaisern der ersten drei Jahrhunderten des Imperium Romanum unterschiedlichen politischen wie religiösen Status der Kaiser bzw. *Augusti* ergeben hat. Die Beinamen *Iovius* und *Herculius* führend – abgeleitet von den Namen des Jupiter und Herkules, zweier Götter des römischen Pantheons – konnten die *Augusti* der Tetrarchie als deren Söhne (*fili*) gelten, die an ihrer Göttlichkeit (und der Ewigkeit) teilhaben. Aus diesem Grunde, eben wegen ihrer Herkunft, besaßen sie Macht (*numen*) und göttliche Eigenschaften (*virtutes*).

Die beträchtliche Verbreitung des auf den Kaiser angewendeten Epithetons *aeternus* fällt mit den Anfängen der Tetrarchie zusammen²¹. Die frühesten aus diesem Zeitraum stammenden Beispiele einer offiziellen Verwendung²² des Epithetons *aeternus* beziehen sich auf die ersten Tetrarchen, d. h. Diokletian und Maximian, wo es jedoch inmitten anderer

et Gratianus victores maximi ac perennes Augusti incohari perfici dedicariqu[e iusserunt]”. *Aeternitas nostra*: Cod. Iust. 1.50.2 (427 n. Chr.); Cod. Iust. 1.3.54.11; 1.27.2.36 (534 n. Chr.); 7.37.3.5 (531 n. Chr.; Imperator Iustinianus); Iust. Nov. 143, epilogus (563 n. Chr.); *Aeternitas tua*: Symm. Relat. 34.7 (Valentinianus, Theodosius, Arcadius).

²⁰ F. Kolb, *Herrscherideologie in der Spätantike*, Berlin 2001, S. 37.

²¹ Siehe v. a. A. Arnaldi, *Aeternitas e perpetuitas*, S. 109-133; A. Chastagnol, *L'évolution politique et économique du monde romain de Dioclétien à Julien: la mise en place du régime du Bas-Empire (284-363)*, Paris 1982, S. 167. In 1992 Ginette Di Vita-Evrard, angesichts der Inschriften aus dem marokkanischen Volubilis ist der Meinung, dass solche Versuche bereits unter Probus stattgefunden haben könnten. Siehe IAM 361 ([[Ae]terni A[ugusti] N[ostri]]) und G. Di Vita-Evrard, *Probus, Aeternus Augustus*, [in:] *Institutions Société et vie politique dans l'Empire romain au IV^e siècle ap. J.-C. Actes de la table ronde autour de l'œuvre d'André Chastagnol* (Paris, 20-21 janvier 1989), Rome 1992, S. 225-247. Siehe auch G. Kreucher, *Der Kaiser Marcus Aurelius Probus und seine Zeit*, Stuttgart 2003, S. 86-87, Anm. 249. Es scheint wenig plausibel, dass der Titel *aeternus Augustus* dem Probus zugestanden haben sollte. Der einzige Beleg dafür wäre die erwähnte Inschrift aus Volubilis, die Richtigkeit ihrer Lesart vorausgesetzt. Allerdings findet man dafür keine Bestätigung z. B. im numismatischen Material, das im Falle von Probus in geschichtlicher wie ikonografischer Hinsicht besonders reich vorliegt. Man kann nicht ausschließen, dass die Inschrift aus Volubilis (Marokko) ein Beispiel derartiger von unten kommender Initiativen darstellt, an denen es in der Kaisertum-Epoche nicht mangelte.

²² *Contra*: siehe Anm. 7.

adorierenden Bezeichnungen vorkommt²³. Die Inschrift an dem in Macomades in Numidien errichteten Triumphbogen nennt beide Kaiser *aeterni Augusti*²⁴.

Multis XXX vestris [[dd]]dd(omini) nn[[nn]](ostri) [[Diocletiane]] et [[Maximiane]] aeterni Au[[gg(usti)]] et Constanti et [[Maximian]e] nobb(ilissimi) Caess(ares)! Ob felicissim(m) diem XX vestrorum Victorias fecit ordo mun(icipi) nostri regente p(rovinciam) Numidiam vestra(m) Aurel(io) Quin[tiano] v(iro) p(erfectissimo) arcum Pompeius Donatus fl(amen) p(erpetuus) et Sit[tius] Frontnianus P(---) F(---) de suo fecerunt.

Mit vielen Gelübden für Euer (künftiges) 30jähriges Regierungsjubiläum! Ihr, unsere Herren Diocletian und Maximian, ewige Augusti, sowie Constantius und Maximian, höchst edle Caesares! Anlässlich des überaus glückbringenden Tages Eurer Vicennalien hat der *ordo* unseres Municipiums zur Zeit der Statthalterschaft des *vir perfectissimus* Aurelius Quintianus über Eure Provinz Numidia Victorien herstellen lassen. Den Bogen ließen Pompeus Donatus, *flamen* auf Lebenszeit, sowie Sittius Frontinianus, *pontifex*, aus eigenen Mitteln errichten²⁵.

Diese auf den 20. November 303 datierte, anlässlich des zwanzigsten Jahrestages der Herrschaft (*vicennalia*) des Diokletian und des Maximian aufgesetzte Inschrift beinhaltet Glückwünsche für das künftige 30-jährige Jubiläum der Herrscher. Obwohl vom Stadtrat (*ordo municipi nostri*) gestiftet, ist der Bogen ein offizielles Zeugnis. Denn für die Errichtung eines solchen Denkmals muss die Einwilligung des Provinzstatthalters erforderlich gewesen sein²⁶. Ferner ist es zu betonen, dass die besagte Inschrift zwar auf alle vier Herrscher Bezug nimmt, doch das Prädikat *aeterni* gewährt sie nur den *Augusti*. Derweil stehen die *Caesares* – Constantius Chlorus und Galerius Maximian – als „alleredelste Cäsaren“ (*nobilissimi Caesares*) da. In einer anderen Inschrift, wo Augusten „ewig“ (*aeterni*) genannt sind, gelten Cäsaren als lebenslang herrschend (*perpetui*) bzw. allmächtig (*fortissimi*)²⁷.

²³ CIL V 2817 (= ILS 614), Patavium (Padova): „aeterno imperatori nostro (...) principi, Aurelio Valerio Diocletiano (...)“; siehe auch CIL VIII 1869, Theveste (Tebessa), Africa Proconsularis, Ende d.J. 303 (?).

²⁴ CIL VIII 4764 (= ILS 644), Macomades (Ksar el Ahmar), Algerien.

²⁵ Übersetzt von Frank Kolb, *Herrscherideologie*, S. 156-157.

²⁶ Statthalter (*praeses*) der Provinz *Numidia Cirtensis* war zu jener Zeit Aurelius Quintianus, der in einer Inschrift als *vir perfectissimus* bezeichnet wird: Hinweis auf seine equitische Herkunft. Siehe F. Kolb, *Herrscherideologie*, S. 157.

²⁷ CIL XI 6623 = ILS 5900 = AE 1994, 597 = AE 1996, 658, Forum Sempronii (Fossombrone), Umbrien: „Aeterni Imperatores Diocletianus et Maximianus Augusti et perpetui Caesares Constantius et Maximianus (...)“; AE 1942-43, 81, Aïn Naimia, Numidien, 303 n. Chr.: „Imp(eratoribus) dd(ominis) nn(ostri) Diocletiano et Maximiano aeternis Augg(ustis) et Constantio et Maximiano fortissimis Caesaribus principib(us) iuventutis centenarium quod Aqua Viva appellatur ex praecepto Val(eri) Alexandri v(iri) p(erfectissimi) agent(is) vic(es) praeff(ectorum) praet(orio) et Val(eri) Flori v(iri) p(erfectissimi) p(raesidis) p(rovinciae) N(umidia) a solo fabricatum curante Val(erio) Ingenuo praep(osito) limit(is) dedicatum

Es sei vermerkt, dass man die ewigen Augusten in den damaligen offiziellen Kommunikationsmedien gesondert nannte. Auf den seltenen Folles aus Lugdunum²⁸ wurde Kaiser Diokletian in Dativform als *Diocletianus aeternus Augustus* bezeichnet (**Abb. 12**)²⁹. Sutherland behauptet, dass die aus der Zeit des Constantin stammenden, zu Ehren des Diokletian geprägten Münzen mit dem Epitheton *aeternus* eigens für den letzteren Kaiser entworfen worden seien, sowie dass man den Wortlaut der vorderseitigen Inhalte absichtlich auf die rückseitigen, *Genius* und *Securitas* darstellenden Motive abgestimmt habe. Die Absicht bei der Emission dieser Münzen, so Sutherland, bestehe in der Akzentuierung der *aeternitas* Diokletians als *Augustus*, d.h. seiner außerirdischen Natur: etwas, was nie zu Ende gehen werde (engl. *supra-mundane*) und somit unsterblich sei³⁰. Einen *aeternus imperator* wurde Maximian mehrmals im siebten *Panegyrikus* genannt, was die Macht-

dd(ominis) nn(ostris) Diocletiano VIII et Maximiano VII Augg(ustis) cons(ulibus).". Siehe jedoch Pan. Lat. VIII (V) 3.1 und IX (IV) 16.4 wo auch die Cäsaren sind als *aeterni imperatores* oder *aeterni principes* bezeichnet. Zum Thema der Titulatur siehe W. Seston, Dioclétien et la tétrarchie, Paris 1946; H.-U. Instinsky, Kaiser und Ewigkeit, S. 351ff; C.H.V. Sutherland, Diocletian as *aeternus Augustus*, Museum Notes. The American Numismatic Society 7, 1957, S. 69-70; A. Araldi, Aeternitas e Perpetuitas, S. 126-129; T.D. Barnes, The New Empire, S. 85-86, Anm. 253. Die zwei Begriffe, *perpetuus* und *aeternus* hatten unterschiedliche Bedeutung. Im Falle von *perpetuus* wird weniger die Ewigkeit des Kaisers im außerirdischen Sinne, als vielmehr die irdische Fortsetzung betont: die Idee einer sich über eine unbestimmte Zeit erstreckenden Fortsetzung, deren Ende man nicht ausschließt. Zum Epitheton *perpetuus* und dessen gemeinsamen Vorkommen mit *aeternitas* äußert sich umfangreich Instinsky, Kaiser und Ewigkeit, S. 351-353; A. Araldi, Aeternitas e perpetuitas; eadem, Il motivo della Perpetuitas, S. 113-131; G. Di Vita-Evrard, Probus, S. 229 ff; G. Siebig, Kaiser Leo I, S. 774-782 (das späte Rom).

²⁸ C.H.V. Sutherland, Diocletian as *aeternus Augustus*, S. 67-70, hier S. 68 oder auf Ende Januar bis zum Anfang Juni 308 J.; P. Bastien, Le monnayage de l'atelier de Lyon: de la réforme monétaire de Dioclétien à la fermeture de l'atelier en 316 (294-316), Wetteren 1980, S. 235 (weiter = Lyon).

²⁹ Siehe Lyon 466-467 (= P. Bastien, Le monnayage de l'atelier de Lyon de la réforme monétaire, S. 235; Kommentar S. 113-114): Vorderseite: D(omino) N(ostro) DIOCLETIANO AETER(no) AVG(usto); Büste r., Lorbeer, im Mantel des Kaisers, r.; Kaiser hält den Lorbeerzweig, l. Mappa. Rückseite: GENIO – POP(uli) ROM(ani); *Genius* stehend l., hält *modius* und *himation*, r. hält *patera*, l. *cornucopiae*; im Feld l. – Altar. The Roman Imperial Coinage, Vol. VI notiert nur die Variante mit *Genius* – RIC 6, Diocletian 258 (= Lyon 466) und 280). Die anderen Typen: Nr. 466a (eine Variante mit Mars), 466b, 467c (= P. Bastien, M. Amandry, G. Gautier, Le monnayage de l'atelier de Lyon (274-413), Supplément, Wetteren 1989, S. 46). Siehe auch G. Fabre, M. Mainjonet, Les Trésors Monétaires de Montbouy (Loiret), [in:] Exposition Internationale de Numismatique. Exposition organisée à l'occasion du Congrès International de Numismatique tenu sous les auspices du Comité Internationale de Numismatique. Catalogue. Monnaie de Paris. Juillet 1953, S. 42-44. G. Fabre, M. Mainjonet, Trouvailles, Revue Numismatique 15, 1953, S. 141; G. Gautier, Un nummus inédit de Dioclétien „Aeternus Augustus” frappé à Lyon, Bulletin de la Société Française de Numismatique 40, 3, 1985, S. 593-594.

³⁰ C.H.V. Sutherland, Diocletian as *aeternus Augustus*, S. 69.

übernahme durch ihn legitimieren sollte. Diese Bezeichnungen kommen im dynastischen Kontext vor³¹.

Im 4. Jh. wurden mehrere Kaiser (*Augusti*) im Westen und Osten des Imperium Romanum mit dem Kaiserepitheton *aeternus*, das hauptsächlich (aber nicht allein) in epigraphischen Zeugnissen vorkommt, bezeichnet, und zwar: Constantius I. Chlorus³², Galerius³³ (auch beide zusammen³⁴), Maxentius³⁵, Constantin I. mit Licinius³⁶, Licinius allein³⁷, Constantin I. allein³⁸, Constantius II. mit Constans I.³⁹, Constantius II.⁴⁰, Iulianus Apostata⁴¹, Valentinianus I⁴². mit Flavius Valens, schließlich Theodosius I. mit Valentinian II. und Flavius Arcadius⁴³. Das Epitheton, mit dem vorhin, d.h. im 1. und 2. Jh. der Kaiser ab und zu in dichterischer Form bezeichnet worden war, avancierte also seit dem 3. Jahrhundert zum Rang eines kaiserlichen Titels und wurde als solcher noch im 5. Jh. n. Chr. verwendet⁴⁴.

³¹ Pan. Lat. VII (VI) 8.9; 11.5; 12.1; 13.3. Siehe auch VII (VI) 2.2.

³² CIL VIII 10222, Verecunda, Algerien, Numidien: „aeterno (...) Caesari Constantio Aug(usto) (...)“; CIL VIII 22318, Thamugadi (Timgad): „aeterno nobilissimo Caes(ari) Flavio Valerio Constantio (...)“.

³³ AE 1967, 494, Yalvaç, Antiochia Pisidia, 305-311 n. Chr.: „(...) Galerio Valerio Maximian[o] aeterno (...)“.

³⁴ Pan. Lat. VIII (V) 3.1 (als Cäsaren).

³⁵ CIL IX 5949; CIL X 6868; AE 1973, 243; CIL XI 6631a; CIL XI 6661.

³⁶ CIL III 13734 (= AE 1894, 111 = ILS 8938), Tropaeum Traiani, Scythia Minor, Adamclissi, Rumänien; 314-8.10.316 n. Chr.: „(...) V[alerius] pius felix aeternus Aug(ustus).“

³⁷ CIL VIII 10224, Verecunda, Algeria, Numidia: „aetern[o] [Li]cinio (...)“.

³⁸ CIL II 2203, Corduba, Hispania Baetica: „(...) Flav(io) [Val(erio)] Constantino Max(im)o pio felici aeterno Aug(usto) (...)“; CIL II 2205, Corduba, Hispania Baetica: „(...) aeterno Aug(usto) (...)“; CIL III, Suppl. 1 6585 = CIL III.1 17 = CIL III.2, S. 967, ad no. 17, Alexandria, Ägypten; 306-337?: „(...) Constantino aeterno Augusto (...)“; CIL VIII 10272, Bou Arif, Algerien, Numidien, Säule: „(...) [aete]rno [F(lavio)] Constantino (...)“.

³⁹ CIL III 167 (= ILS 1234), Colonia Iulia Augusta Felix Berytus (Beirut), Syrien, Phönizien, ca. 338 n. Chr.: „(...) Constanti et Constantis aeternorum Principum (...)“.

⁴⁰ CIL III 3705 (= ILS 732), Pannonia; Säule- Meilenstein aus Vindobona, 354 n. Chr.: „Imp(erator) Caes(ar) Fla(vius) Iul(ius) Constantius pius fel(ix) Aug(ustus) victor maximus triumphator aeternus (...)“; CIL III 13392.

⁴¹ CIL IX 417, Aceruntia, Lucania, Italien: „(...) Iuliano Aug(usto) aeterno principi (...)“.

⁴² ILS 8947, Alexandria, Ägypten: „aeternum Imperatorem (...) Fl(avium) Valentinianum perpetuum Augustum (...)“.

⁴³ CIL VIII 8480 = ILS 5596, Stitifis, Mauretania Caesariensis, Numidien, 383-392 n. Chr.?: „Pro felicitate temporum beatorum [dominor(um)] nostrorum Valentiniani Theodosi et [Arcadi] aeternorum principum (...)“.

⁴⁴ Im 5. Jh. n. Chr. ist dieser Titel noch bei Kaiser Honorius, Theodosius I. und Constantius III. (siehe CIL VI 1727 = ILS 1275; CIL VI 31987 = ILS 799 [Honorius]; CIL VI 1676 [Honorius und Theodosius I.; CIL VI 1749 = ILS 809 [Honorius, Theodosius und Constantius III.]) belegt. Nach Rösch (Onoma basileias, S. 141) wurde noch im 6. Jh. Kaiser als *aeternus Augustus* bezeichnet.

Auffallend unter den ewigen Kaisern ist neben Diokletian und Maximian vor allem der Fall des Maxentius, der diese Bezeichnung, wie die ersten Tetrarchen, offiziell trug, was die Meilensteine aus Italien bezeugen⁴⁵. In diesem und anderen Beispielen trifft man das Epitheton *aeternus* in Inschriften häufig neben anderen, die Kaiser adorierenden Bezeichnungen, mit denen die Eigenschaften oder Tugenden des jeweiligen Herrschers unterstrichen wurden, was in der Tat gut zur Sphäre der *aeternitas* passte: *clementissimus*⁴⁶, *pius*⁴⁷, *felix*⁴⁸, *nobilissimus*⁴⁹, *omnipotens*⁵⁰, *florentissimus*⁵¹, *beatissimus*⁵², *fortissimus*⁵³, *indulgentissimus*⁵⁴, *humanissimus*⁵⁵. Relativ häufig werden mit *aeternus* Epitheta begleitet, die auf Unbesiegbarkeit und Sieghaftigkeit der Kaiser hinweisen: *invictus*⁵⁶, *victor maximus triumfator aeternus*⁵⁷, manchmal in der Superlativform: *victoriosissimus*⁵⁸, *invictissimus*⁵⁹. In diesen Bezeichnungen widerspiegelte sich ein im Laufe des 3. Jhs. herausgebildetes Verhältnis zwischen der *aeternitas* und der Sieghaftigkeit der Kaiser⁶⁰. Durch den Sieg sicherten die Kaiser ihrem Staat die *pax aeterna*⁶¹. Im 3. und 4. Jh. betonte man also die Fähigkeit des Kaisers,

⁴⁵ CIL IX 5949, Interocrium, Italien, Meilenstein; 307-312 n. Chr.: „(...) Maxenti invicti aeterni (...)“; CIL X 6868, Minturnae (*Via Appia*), Latium, Kampanien, 307-312 n. Chr., Meilenstein: „(...) Valer[io] Maxentio [pio felici invicto et [ae]terno Au[g(usto)] (...)“; AE 1973, 243, Brescia (Brixia), Italien; Meilenstein, 306-312 n. Chr.: „(...) M(arco) Aur(elio) Val(erio) Maxent[io] invic[to] et ae[ter]no Aug(usto) (...)“. Siehe A. Garzetti, *Un nuovo*, S. 64-69; CIL XI 6631a, Corinaldo, Italia, Ancona, Meilenstein, 307-312 n. Chr.: „(...) [M(arco)] Aurelio Val(erio) Maxentio, pio, felici, invicto et aeterno Augusto“. Siehe auch CIL XI 6661, Paderno, Umbrien, Italien, Säule: „(...) M(arco) Aur(elio) Maxentio pio fel(ici) eterno (*sic!*) Aug(usto) (...)“

⁴⁶ CIL IX 5949 (Maxentius).

⁴⁷ CIL XI 6661 (Maxentius); CIL III 13734 (= AE 1894, 111 = ILS 8938) (Constantin I. und Licinius); CIL II 2203; CIL VIII 10272 (Constantin I.); CIL III 3705 (= ILS 732) (Constantius II.).

⁴⁸ *Ibidem*.

⁴⁹ CIL VIII 10222 (Constantius I. Chlorus).

⁵⁰ AE 1967, 494 (Galerius).

⁵¹ *Ibidem*.

⁵² *Ibidem*.

⁵³ CIL II 2205 (Constantin I.).

⁵⁴ *Ibidem*.

⁵⁵ CIL III, Suppl. 1 6585 = CIL III.1 17 = CIL III.2, S. 967, ad no. 17 (Constantin I.).

⁵⁶ CIL IX 5949 (Maxentius); CIL II 2205 (Constantin I.); CIL VIII 10272 (Constantin I.).

⁵⁷ CIL III 3705 (= ILS 732); CIL III 13392 (Constantius II.).

⁵⁸ AE 1967, 494 (Galerius).

⁵⁹ CIL III, Suppl. 1 6585 = CIL III.1 17 = CIL III.2, S. 967, ad no. 17 (Constantin I.); CIL VI 1749 = ILS 809 (Honorius, Theodosius und Constantius III.).

⁶⁰ Siehe S. Benoist, *Rome, le Prince et la Cité: pouvoir impérial et cérémonies publiques (I^{er} siècle av.-début du IV^e siècle apr. J.-C.)*, Paris 2005, S. 327ff.

⁶¹ Vgl. z.B. AE 1967, 594 (305-306 oder 308-311 n. Chr.; Datation nach R. Etienne, *Aeternitas Augusti*, S. 449).

Siege zu erkämpfen, den Frieden sicherzustellen und sich um den Staat beziehungsweise, wie bei Diokletian und Maximian, um dessen Erneuerung zu kümmern. In den im 3. und 4. Jahrhundert vorkommenden Kaiserepitheta widerspiegelt sich also die Tendenz, die Dauerhaftigkeit der kaiserlichen Person und Herrschaft zu betonen. Oft hing dies mit dem Feiern von Jahrestagen der Machtausübung zusammen: Zeremonien, die die Kontinuität dieser Herrschaft und die Dauer des Staates betonten. Die ewige Dauer der Kaiser verbindet sich oft mit der *temporum renovatio*, einer ununterbrochener Bewegung (wie z. B. die Reisen des Kaisers durch sein Imperium)⁶². Diese Ewigkeit ist eine kosmische Bewegung, die sich dank der Anwesenheit des Kaisers auf die Erde überträgt, wobei der Kaiser, wie nahegelegt wird, die Gabe der Allgegenwärtigkeit besitzt⁶³. Ihm wohnen alle möglichen kaiserlichen Tugenden inne, und seine Übertragung in den „Himmel“ braucht nicht durch ein Apotheose-Ritual vermittelt zu werden. Ab dem 4. Jahrhundert ist der Kaiser schon zu Lebzeiten ewig, da er die Herrschaft ausübt, die ihm einen sakralen Charakter verleiht. Wie bereits vermerkt, resultierte die *aeternitas Augusti* bei den ersten Tetrarchen aus ihrem Verhältnis zu zwei Göttern des römischen Pantheons: Jupiter und Herkules; dieses beinhaltete eine enge Verbundenheit auf ideologisch-religiöser Ebene, das Besitzen der *numina* und *virtutes* dieser Gottheiten sowie die göttliche Herkunft der kaiserlichen Investitur, somit eine theokratische Begründung der ausgeübten Herrschaft⁶⁴. Aufgrund der erwähnten Verbundenheit bezeichnete man die beiden als Göttersöhne geltenden *Augusti*, die ersten Tetrarchen, als *aeterni*⁶⁵. Die Verbreitung des Ausdrucks *aeternus Augustus* zu Ende des 3. bzw. zu Anfang des 4. Jhs. ist nicht bloß mit den soeben erwähnten religiösen Erwägungen, sondern auch mit dem geänderten politischen System zu erklären, in dem die Stellung und der Status des Kaisers bedeutend gestiegen sind. Eine weitere Bemerkung betrifft die Adressaten der Formel *aeternus Augustus*. Die Analyse der Inschriften zeigt, dass *aeterni principes* in der Regel Kaiser (bzw. *Augusti*)

⁶² Por. R. Etienne, *Aeternitas Augusti*, S. 450.

⁶³ J. Guitton, *La Notion de temps et d'éternité chez Plotin et Saint Augustin*, Paris 1933; R. Etienne, *Aeternitas Augusti*, S. 450.

⁶⁴ Lib. Or. IV, 61, 5; ILS 629. Mehr zum religiösen Status der Kaiser in der Tetrarchie siehe u.a. F. Kolb, *Diocletian und die erste Tetrarchie*, Berlin 1987, S. 88-114; idem, *Herrscherideologie*, S. 35-37; idem, *Praesens deus: Kaiser und Gott unter der Tetrarchie*, [in:] A. Demandt, A. Goltz, H. Schlange-Schöningen (Hg.), *Diokletian und die Tetrarchie. Aspekte einer Zeitwende*, Berlin 2004, S. 27-37.

⁶⁵ Siehe F. Kolb, *Diocletian*, S. 90-91.

sind, keine Cäsaren. Wenn es darum ging, die Idee der Dauerhaftigkeit, eventuell der Herrschafts- und Lebenslänge zu akzentuieren, wurden die Cäsaren in der Regel als *perpetui* bezeichnet.

Interessant, dass mit *aeterni Augusti* auch christliche Kaiser bezeichnet wurden. Die Inschriften mit dem Kaiserepitheton *aeternus* – ebenso wie andere schriftliche Quellen aus der spätantiken Periode – beweisen, dass sowohl die *aeternitas*, als auch das Epitheton *aeternus* eine positive Transformation von der heidnischen zur christlichen Welt durchgemacht haben. Dies sei, so die Meinung von Franz Cumont, dank der politischen Bedeutung der *aeternitas* geschehen. Nachdem das Christentum triumphiert hat, werden die Kaiser von den Untertanen mit *aeternitas vestra*⁶⁶ angesprochen, sie wenden aber auch die Formel *aeternitas nostra / mea* auf sich selber an⁶⁷. Exemplarisch sei an dieser Stelle Kaiser Constantius genannt, der einem Zeugnis von Ammian Marcellinus zufolge wünschte, dass man in den in seinem Namen verfassten Schriften die Formulierung „Meine Ewigkeit“ verwendet:

Quo ille studio blanditiarum exquisito sublatu immunemque se deinde fore ab omni mortalitatis incommodo fidenter existimans confestim a iustitia declinavit ita intemperanter, ut Aeternitatem meam aliquotiens subsereret ipse dictando scribendoque propria manu orbis totius se dominum appellaret, quod dicentibus aliis indignanter admodum ferre deberet is qui ad aemulationem civilium principum formare vitam moresque suos, ut praedicabat, diligentia laborabat enixa⁶⁸.

Durch solche eifrigen und ausgesuchten Schmeicheleien aufgeblasen, glaubte der Kaiser zuversichtlich, er werde hinfort gegen alle menschlichen Zufälligkeiten gefeit sein, und wich von nun an in so unbedachter Weise vom Wege der Gerechtigkeit ab, dass er beim Diktieren zuweilen selbst „Meine Ewigkeit“ einfließen ließ und, wenn er mit eigener Hand schrieb, sich als Herrn des ganzen Erdkreises bezeichnete⁶⁹.

⁶⁶ *Aeternitas vestra*: Cod. Iust. 1.50.2 (Imperatores Theodosius, Valentinianus); Symm. *Relat.* 2.2 (Theodosius, Arcadius); 3.3 (Valentinianus, Theodosius, Arcadius); 6.1 (Theodosius, Arcadius); 23.1 (Valentinianus, Theodosius, Arcadius); 25.1 (Valentinianus, Theodosius, Arcadius); 26.7 (Valentinianus, Theodosius, Arcadius).

⁶⁷ Die Formel *aeternitas mea* ist schon unter Trajan aufgetreten: Plin. *Epist.* 10.83 (87); 59 (67). Spätere Belege für *aeternitas nostra*: Cod. Theod. 10.22.3; 12.1.160. Für *aeternitas nostra* im 6. Jh. siehe oben Anm. 19.

⁶⁸ Amm. XV 1.3. F. Taeger, *Charisma. Studien zur Geschichte des antiken Herrscherkultes*, II, Stuttgart 1960, S. 638-641; G. Rösch, *Onoma basileias*, S. 81.

⁶⁹ Ammianus Marcellinus. *Römische Geschichte. Lateinisch und Deutsch und mit einem Kommentar versehen* von W. Seyfarth, I: Buch 14-17, Berlin 1968.

Wie Franz Cumont zu Recht bemerkt hat⁷⁰, erstreckte sich die Verewigung damals auf alles, was den Kaiser betraf: den kaiserlichen Palast (*aeternalis domus, aeternabilis domus*)⁷¹, die kaiserlichen Bildnisse (*aeternales vultus*)⁷², die kaiserlichen Verfassungen (*leges aeternae*)⁷³. Damit sind die Beispiele bei weitem nicht erschöpft.

Es gab verschiedene Formen und Arten, die Kaiser mit dem Titel *aeternus Augustus* zu bezeichnen. Wie aus dem Quellenbestand ersichtlich, ist dieses Epitheton bei manchen Kaisern (Diokletian, Maximian, Maxentius) in offizieller Form erschienen, z. B. auf Münzen aus offiziellen Prägestätten, auf Inschriften an offiziellen Monumenten bzw. an Meilensteinen. Anhand dessen lässt sich annehmen, dass das Kaiserepitheton *aeternus* wenigstens in einem Teil der Fälle zur offiziellen Titulatur gehörte und somit einen bestimmten Platz im offiziellen Sprachgebrauch einnahm⁷⁴. Allerdings muss an dieser Stelle nochmals betont werden, dass die Unterscheidung zwischen dem Offiziellen und Inoffiziellen in der römischen Titulatur recht schwierig ist.

ZUSAMMENFASSUNG

Während in den ersten drei Jahrhunderten des Kaisertums die kaiserliche *aeternitas* oft als ein Attribut des Kaisers gehandelt wurde, so kam es doch seltener vor, dass man ihn selber als ewig bezeichnete. Am häufigsten war dies in dichterischen Werken der Fall, insbesondere bei Hofpoeten des Augustus und des Domitian. Das Epitheton, mit dem vorhin, d.h. im 1. und 2. Jh. der Kaiser ab und zu in dichterischer Form bezeichnet worden war, avancierte seit dem 3. Jahrhundert zum Rang eines kaiserlichen Titels und wurde als solcher noch im 6. Jh. n. Chr. verwendet. Dieser Titel kommt meistens in den Titulaturen der Dedikationsinschriften vor, wo es manchmal als Akklamation fungiert⁷⁵. Mit ihm wurden *Augusti* bezeichnet; Cäsaren erhielten stattdessen das Epitheton *perpetuus*, das eine unterschiedliche

⁷⁰ F. Cumont, L'éternité des empereurs romains, *Revue d'Histoire et de Littérature Religieuses* 1, 1896, S. 451-452; W. Enßlin, *Gottkaiser und Kaiser von Gottes Gnaden*, München 1943, S. 74-75.

⁷¹ Cod. Theod. 5.16.32; 10.3.5.

⁷² Cod. Iust. 11.11.3.

⁷³ Cod. Theod. 10.10.22; 10.20.11; Cod. Iust. 11.8.8.

⁷⁴ *Contra*: A. Arnaldi, *Aeternitas e perpetuitas*, S. 127: „carattere semiufficiale“ (im Falle des Diokletian und Maximian).

⁷⁵ Mehr H.U. Instinsky, *Kaiser und Ewigkeit*, S. 349-350.

Bedeutung hatte und die irdische Idee der Fortsetzung betonte. Ich stimme der Auffassung Instinskys zu, wonach seine Verwendung und sein Bezug auf den Kaiser eher keine Merkmale einer Identifizierung mit den einzelnen Gottheiten bzw. eines Zusammenhangs mit ihnen mehr aufweist; das Epitheton ist vielmehr im Kontext des Verhältnisses zwischen den Untertanen und dem Kaiser zu betrachten, das demjenigen entsprach, das an hellenistischen Höfen geherrscht hatte. Seine Kernfunktion bestand darin, den Kaiser religiös zu erheben und ihm gegenüber Ehrfurcht zu bezeigen. Die Verwendung dieses Epithetons bezog sich auf das Leben des Kaisers, die Dauerhaftigkeit seines Hauses und seiner Herrschaft, dabei wurden verschiedene Formen benutzt: von Wunschäußerungen in Inschriften bis zu Widmungen. Nachdem das Christentum triumphiert hatte, wies dieser Terminus nicht mehr seinen früheren Zusammenhang mit dem Kaiserkult auf. Er hatte vielmehr einen politischen Charakter angenommen, indem er einerseits die Hoheit des Kaisers betonte, andererseits nicht so sehr den Kaiser den Göttern gleichstellte, sondern ihn selber zu einem Gott machte. Als Manifestation der kaiserlichen Majestät erwies sich das Epitheton *aeternus* auch am Hof der christlichen Kaiser akzeptabel.

***AETERNUS AUGUSTUS* IN THE IMPERIAL TITULATURE
OF THE LATE III AND IV CENTURY A.D.**

Summary

Not earlier than in the twilight of the republic did *aeternitas*, one of many deified *abstracta*, occur in the sources in the context regarding a human being. Then, the process of associating *aeternitas* with man (emperor) and his activity developed slowly during the principate. The attribute of eternity, which the emperors were entitled to mainly on account of their deification granted to them once they had been dead, manifested a desired condition which rulers could attain either as a result of the deification itself, or thanks to their names made for themselves during their lifetimes. The history of the *aeternitas* development as an attribute of the emperor shows that through the first three centuries of the Roman Empire it used to be the property of the emperor (*aeternitas Augusti*) first of all. Rarely, however, it happened to become his epithet. In the article, the religious peculiarity of the period around the turn of the third century is emphasized, when the *aeternitas Augusti* of the first tetrarchs stemmed from their relation towards two gods of the Roman pantheon –

Jupiter and Hercules. This relation meant a close bond within the ideological and religious frame, possessing the *numina* and *virtutes* of these deities as well as the divine origin of the imperial investiture, that is, the theocratic justification of wielding power. Due to the aforementioned bond, the two Augustuses, the first tetrarchs, regarded as sons of gods, were determined as *aeterni*. It has been noticed that dissemination of the phrase *aeternus Augustus* at the end of the third and in the beginning of the fourth century should be explained not only by the above-mentioned religious reasons, but also by a change in the political system, in which both the position and status of the emperor increased significantly. The paper discusses the forms and methods of addressing the emperor who was determined by the appellation *aeternus Augustus*. It has been asserted that this epithet appeared predominantly in the dedicative inscriptions, often in the form of an acclamation. Usually it determined the Augustuses, while Caesars bore the name of *perpetui*. As the source records reveal, in the case of some emperors this epithet occurred in an official form e.g. on the coins issued in official mints, inscriptions on official monuments or on milestones. The analysis of these enables to appoint, out of the emperors of the discussed period, those few who were officially specified as *aeterni*.



Abb. 1. Titus (79-81). Æ As (27 mm, 12.15 g, 6h). Prägestätte Rom, 80-81. IMP(erator) T(itus) CAES(ar) VESP(asianus) AVG(ustus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestas) CO(n)S(ul) VIII / AETERNIT(ati) AVGVST(i) / S(enatus) C(onsulto). RIC 2.1, Titus 220

© Classical Numismatic Group, Inc.



Abb. 2. Hadrian (117-138). AR Denarius (18 mm, 3.20 g, 6h). Prägestätte Rom, 118. IMP(erator) CAESAR TRAIAN(us) HADRIANVS AVG(ustus) / P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestas) CO(n)S(ul) II / AET(ernitas) AVG(usti). RIC 2, Hadrian 38
© Classical Numismatic Group, Inc.



Abb. 3. Gordian III (238-244). Æ Sestertius (28mm, 22.70 g, 12h). Prägestätte Rom, 240-243. IMP(erator) GORDIANVS PIVS FEL(ix) AVG(ustus) / AETERNITATI AVG(usti) / S(enatus) C(onsulto) RIC 4.3, Gordian III 297a
© Classical Numismatic Group, Inc.



Abb. 4. Trebonianus Gallus (251-253). AV Aureus (19.5mm, 3.92 g, 12h). Prägestätte Rom, 253. IMP(erator) CAE(sar) C(aius) VIB(ius) TREB(onianus) GALLVS AVG(ustus) / AETERNITAS AVGG(ustorum). RIC 4.3, Trebonianus Gallus 17
© Classical Numismatic Group, Inc.



Abb. 5. Gallienus (253-268). AV Binio (22mm, 4.22 g, 6h). Prägestätte Rom, 260/1-262. GALLIENVS AVG(ustus) / AETERNITAS AVGG(usti). RIC 5.1 –; siehe MIR 36, 576a (Antoninianus)
© Classical Numismatic Group, Inc.



Abb. 6. Gallienus (253-268). AR Antoninianus (21mm, 4.71 g, 11h). Prägestätte Antiochia am Orontes, 264-265. GALLIENVS AVG(ustus) / AETERNITAS AVG(usti). RIC 5.1, Gallienus 628; MIR 36, 1628d
© Classical Numismatic Group, Inc.



Abb. 7. Florian (276). AR Antoninianus (23mm, 4.04 g, 7h). Prägestätte Lugdunum (Lyon), Juli 276. IMP(erator) C(aesar) M(arcus) AN(nius) FLORIANVS P(ius) F(elix) AVG(ustus) / AETERNITAS AVG(usti); IIII. RIC 5.1, Florian 2; Lyon 9, 141e
© Classical Numismatic Group, Inc.



Abb. 8. Carinus (283-285). AR Antoninianus (21mm, 3.32 g, 7h). Prägestätte Rom, 285. IMP(erator) CARINVS P(ius) F(elix) AVG(ustus) / AETERNITAS / K(Halbmond)AT. RIC 5.2, Carinus 244
© Classical Numismatic Group, Inc.



Abb. 9. Maxentius (306-312). AE Follis (22.2-24.3mm, 5.97 g, 12h). Prägestätte Ostia, 309-312. IMP(erator) C(esar) MAXENTIVS P(ius) F(elix) AVG(ustus) / AETERNITAS AVG(usti) N(ostri) / MOSTS. Drost Ostie 30c
Fot. Tomasz Speier



Abb. 10. Maxentius (306-312). AE Follis (24.1-25.7 mm, 5.67 g, 6h). Prägestätte Ostia, 309-312. IMP(erator) C(aesar) MAXENTIVS P(ius) F(elix) AVG(ustus) / AETERNITAS AVG(usti) N(ostri) / MOSTA RIC 6, Ostia 16; Drost Ostie 17c
Fot. Tomasz Speier



Abb. 11. Flavia Maxima Helena. Siliqua (2.27 g, 12h). FLAV(ia) MAX(ima) HELEN(a) AVG(usta) / AETERNITAS
Nach: I. Vida, The Coinage of Flavia Maxima Helena, *Dissertationes Archaeologicae* 2, 2014, S. 171

Bibliographie

- Alföldi A., Die Ausgestaltung des monarchischen Zeremoniells am römischen Kaiserhofe, Mainz 1934.
- Arnaldi A., Aeternitas e perpetuitas nella monetazione di età tetrarchica, *Rivista italiana di numismatica e scienze affini* 79, 1977, S. 109-133.
- Arnaldi A., Il motivo dell'aeternitas Augusti nella monetazione di Massenzio, *Numismatica e antichità classiche: quaderni ticinesi* 6, 1977, S. 271-280.
- Arnaldi A., Il motivo della „perpetvitas” nella monetazione di Costantino, *Rivista italiana di numismatica e scienze affini* 80, 1978, S. 113-131.
- Arnaldi A., Motivi di celebrazione imperiale su monete ed epigrafi: I. Il motivo della Tranquillitas Augusti nella monetazione imperiale. 2. Perpetuus nella titolatura tardo-imperiale, *Rivista italiana di numismatica e scienze affini* 82, 1980, S. 88-110.
- Balbuza K., Aeternitas Augusti. Entwicklung der Ewigkeitskonzeption in der (Selbst) Präsentation der römischen Kaiser (von Augustus bis Severus Alexander), Poznań 2014 (auf Polnisch).
- Barnes T.D., *The New Empire of Diocletian and Constantine*, Cambridge 1982.
- Bastien P., Le monnayage de l'atelier de Lyon: de la réforme monétaire de Dioclétien à la fermeture de l'atelier en 316 (294-316), Wetteren 1980.
- Bastien P., Amandry M., Gautier G., Le monnaiage de l'atelier de Lyon (274-413), Supplément, Wetteren 1989.
- Benoist S., Rome, le Prince et la Cité: pouvoir impérial et cérémonies publiques (I^{er} siècle av.-début du IV^e siècle apr. J.-C.), Paris 2005.
- Berlinger L., Beiträge zur inoffiziellen Titulatur der römischen Kaiser, Diss. Breslau 1935.
- Brodka D., Die Romideologie in der römischen Literatur der Spätantike, Frankfurt am Main 1998.
- Burdeau F., L'Empereur d'après les Panégyriques latins, [in:] *Aspects de l'Empire romain*, Paris 1964, S. 1-60.
- Bureth P., Les Titulatures impériales dans les papyrus, les ostraca et les inscriptions d'Égypte (30a.C.-284 p.C.), Bruxelles 1964.
- Chastagnol A., L'évolution politique et économique du monde romain de Dioclétien à Julien: la mise en place du régime du Bas-Empire (284-363), Paris 1982.
- Chastagnol A., Le formulaire de l'épigraphie latine officielle dans l'antiquité tardive, [in:] A. Donati (Hg.), *La terza età dell'epigrafia*, Faenza 1988, S. 32-33 (= *Le pouvoir impérial à Rome. Figures et commémorations*, *Scripta varia* 4, S. Benoist, S. Demougin (Hg.), Genève 2008, S. 154-155).
- Clauss M., *Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich*, München 2001.
- Cumont F., L'éternité des empereurs romains, *Revue d'Histoire et de Littérature Religieuses* 1, 1896, S. 435-452.
- De Jong J., The Employment of Epithets in the Struggle for Power. A Case Study, [in:] O. Hekster, G. de Kleijn, D. Sloatjes (Hg.), *Crises and the Roman Empire: Proceedings of the Seventh Workshop of the International Network Impact of Empire* (Nijmegen, June 20-24, 2006), Leiden-Boston 2007, S. 311-325.
- Di Vita-Evrard G., Probus, Aeternus Augustus, [in:] *Institutions Société et vie politique dans l'Empire romain au IV^e siècle ap. J.-C. Actes de la table ronde autour de l'œuvre d'André Chastagnol* (Paris, 20-21 janvier 1989), Rome 1992, S. 225-247.
- Drost V., *Le monnayage de Maxence (306-312 après J.-C.)*, Zürich 2013.
- Enßlin W., *Gottkaiser und Kaiser von Gottes Gnaden*, München 1943.
- Étienne R., Aeternitas Augusti – Aeternitas Imperii. Quelques aperçus, [in:] *Les grandes figures religieuses: fonctionnement pratique et symbolique dans l'antiquité*, Besançon, 25-26 avril 1984, Paris 1986.

- Fabre G., Mainjonet M., Les Trésors Monétaires de Montbouy (Loiret), [in:] Exposition Internationale de Numismatique. Exposition organisée à l'occasion du Congrès International de Numismatique tenu sous les auspices du Comité Internationale de Numismatique. Catalogue. Monnaie de Paris. Juillet 1953, Paris 1953, S. 42-44.
- Fabre G., Mainjonet M., Trouvailles, *Revue Numismatique* 15, 1953, S. 130-142.
- Fasti consulares Imperii Romani: von 30 v. Chr. bis 565 n. Chr., bearb. von W. Liebenam, Bonn 1909.
- Garzetti A., Un nuovo miliario bresciano di Massenzio, *Athenaeum* 52, 1974, S. 64-69;
- Gautier G., Un nummus inédit de Dioclétien „Aeternus Augustus” frappé à Lyon, *Bulletin de la Société Française de Numismatique* 40, 3, 1985, S. 593-594.
- Guittou J., La Notion de temps et d'éternité chez Plotin et Saint Augustin, Paris 1933.
- Hammond M., Imperial Elements in the Formula of the Roman Emperors during the First Two and a Half Centuries of the Empire, *Memoirs of the American Academy in Rome* 25, 1957, S. 19-64.
- Hammond M., *The Antonine Monarchy*, Rome 1959.
- Instinsky H.U., Kaiser und Ewigkeit, *Hermes* 77, 1942, S. 313-355.
- Kienast D., *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, Darmstadt 2011.
- Kolb F., *Diocletian und die erste Tetrarchie*, Berlin 1987.
- Kolb F., *Herrscherideologie in der Spätantike*, Berlin 2001.
- Kolb F., *Praesens deus: Kaiser und Gott unter der Tetrarchie*, [in:] A. Demandt, A. Goltz, H. Schlang-Schöningh (Hg.), *Diokletian und die Tetrarchie. Aspekte einer Zeitwende*, Berlin 2004, S. 27-37.
- Kotula T., Thèmes de la propagande impériale à travers les inscriptions africaines du Bas-Empire romain, [in:] II^e Colloque int. Sur l'histoire et l'archéologie de l'Afrique du Nord, Grenoble 1982, Paris 1985, S. 257-262.
- Kreucher G., *Der Kaiser Marcus Aurelius Probus und seine Zeit*, Stuttgart 2003.
- Peachin M., *Roman Imperial Titulature and Chronology, A.D. 235-284*, Amsterdam 1990.
- Rösch G., *Onoma basileias: Studien zum offiziellen Gebrauch der Kaisertitel in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit*, Wien 1978.
- Rubin B., *Das Zeitalter Iustinians, 1*, Berlin 1960.
- Sauter F., *Der römische Kaiserkult bei Martial und Statius*, Stuttgart 1934.
- Schulz O. Th., *Vom Prinzipat zum Dominat. Das Wesen des römischen Kaisertums des dritten Jahrhunderts*, Paderborn 1919.
- Seston W., *Dioclétien et la tétrarchie*, Paris 1946.
- Sutherland C.H.V., Diocletian as Aeternus Augustus, *Museum Notes. The American Numismatic Society* 7, 1957, S. 67-70.
- Syme R., Emperor Caesar: a Study in Nomenclature, *Historia* 7, 1958, S. 172-188 (= *Roman Papers*, 1, 1979, S. 361-377).
- Taeger F., *Charisma. Studien zur Geschichte des antiken Herrscherkultes*, 2, Stuttgart 1960.
- Turcan R., Rome éternelle et les conceptions gréco-romaines de l'Éternité, [in:] *Roma Costantinopoli, Mosca. Atti del I Seminario Internazionale di Studi storici*, Napoli 1983, S. 7-30.
- Vida I., The Coinage of Flavia Maxima Helena, *Dissertationes Archeologicae* 2, 2014, S. 171-177.